

DIE ERSCHAFFUNG
DES HONIGS

Musikleben in Kairo

Feature von Uli
Aumüller

Besetzung:
Sprecherin 1
Sprecher 2 (zwischen 30 und 40 Jahre alt)
Sprecher 3 (älter als 40 Jahre)
Sprecher 4: (Autor)

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

Musik/Geräusch

Gebetsformel "Gott sei mit uns"...

DAT 6

- 18 1.27.10 Stimmengewirr -
Hassan Geretly und seine Truppe bei der
Probe
- 1.27.50 Chorgesang zu einem Tar..
Probe nur eines Taktes ...
 - 1.28.05 Vorsinger und dann alle...
 - 1.28.20 Vorsinger nochmal und dann alle...
und dann lachen sie...
 - 1.28.55 Vorsinger setzt eine Koleratur, alle
lachen, weils wahrscheinlich zu schwer für
sie ist...
 - 1.29.30 Neuansatz des ganzen Liedes von der ganzen
Truppe
 - 1.30.20 Nochmal diese eine Phrase
 - 1.30.40 Und nochmal der Vorsänger...
 - 1.31.25 Nochmal der Vorsänger die eine Phrase -
aber langsamer...
 - 1.31.45 Nochmal und noch langsamer...
 - 1.32.09 Nochmal etwas schneller und dann alle...

Sprecher 4:

Mit der Kunst ist es wie mit dem Honig. Die Bienen holen sich den Nektar aus den Blumen und machen Honig daraus. Ein schöpferischer Vorgang. Aber wenn die Kunst der Honig ist, dann stellt sich die Frage, aus welchem Nektar sie erschaffen wurde.

Gespräch Geretly / voice over

Sprecher 3 (G) und Sprecher 4 (U):

DAT 6 22 1.54.50

G: Die traditionellen Dichter erzählen die Geschichte der Stämme

und der Gesellschaften vor allem aus Oberägypten. Es sind Geschichten der Gesetze und der Genealogie der Stämme. Die Geschichte der Verbindung zwischen den Arabern und den Ägyptern. Und die traditionellen Dichter erzählen es in einer Weise, an die die Zuhörer gewöhnt sind.

Wir haben entdeckt, daß da auch Dramen in diesen Geschichten enthalten ist. ... Eine Kollegin schrieb in einem Artikel, die Dichter würden Sand hochwerfen und dann weiterziehen, und wir gehen hinter ihnen her, und

Die Erschaffung des Honigs

Musikleben in Kairo

Radio-Feature von Uli Aumüller

© inpetto filmproduktion 1998

versuchen den Sand wieder wegzuwischen, und die noch glühenden Grundmauern zu betrachten, die Ereignisse, die Charaktere. Wir verknüpfen die Epen mit dem Theater, ähnlich wie die Griechen es 7 Jahrhunderte nach der Illias getan haben, als sie ihr Theater erfanden, das euer Theater geworden ist. Wir gehen zurück zu unserem Null-Punkt, dem Ausgangspunkt unserer Kultur, und hoffen, daß wir vielleicht unser Theater erfinden könnten, das uns selbst am nächsten kommt. Wir bearbeiten diese Epen, ihre Geschichten, ihre Bedeutungen, die Gefühle. Die Dichter erzählen das ganz großartig, wir mögen das, aber unser Publikum mag unsere Art des Erzählen lieber als die Dichter, da wir es für unsere Gegenwart überarbeiten. Der beste dieser Dichter Said Odowi ist Mitglied unseres Teams, er kommt und übt mit uns zu singen, mittlerweile tritt er in einigen Szenen selbst auf, als Schauspieler, nicht als Dichter, nicht als Geschichtenerzähler.

U: Muß man sich das so vorstellen, daß da jemand in einem Cafe sitzt oder auf einer kleinen Bühne, bei einer Hochzeit zum Beispiel...

G: Hochzeit, Beschneidung, Mulet, Heiligenfeste - und da erzählen sie ihre Geschichte. Es ist eine sehr lange Geschichte, die zu erzählen Monate dauern kann. Sie könnten diese Dichter als Barden bezeichnen, wie im Mittelalter.

Die Szene, die wir jetzt aufnehmen werden, erzählt die Geschichte des Helden dieses Epos, Abuzeh de Heläli, es wird Helläleijah genannt, nach dem Namen des Stammes von diesem Helden. Er wird mit schwarzer Haut geboren, von Eltern, die nicht schwarz sind, weswegen der Vater der Mutter vorwirft, ihn mit einem Sklaven betrogen zu haben. Und er verbannt sie aus ihrem Stamm - sie ist aber sehr tugendhaft, im Epos symbolisiert sie die Tugendhaftigkeit, und zieht ihr Kind bei einem anderem Stamm groß, und das Kind wird sehr stark und intelligent, und sehr bald ein Krieger. Das Kind hilft seinem Adoptivvater bei einem Krieg gegen einen anderen Stamm. Und dieser Stamm bittet den ursprünglichen Stamm um Hilfe, dem das Kind entstammt, den Helläleijah. Und der Vater hat sich aus Gram, weil er seine Frau verbannt hatte, in die Berge verzogen, lebt dort wie ein wildes Tier, wie Prospero bei Shakespeare auf einer nördlichen Insel, und sie schicken nach ihm, bitte hilf uns, weil da kommt ein schwarzer Krieger, der uns angreift. Und diese Sequenz, an der wir gerade

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

arbeiten, erzählt die Begegnung von Vater und Sohn im Krieg, und natürlich bekommt die Mutter mit, was vor sich geht, und die Szene ist sehr dramatisch. Also Vater und Sohn stehen in der Schlacht gegenüber, aber die Pferde, auch Mutter und Kind erkennen einander und verhindern den Kampf, und die Tochter, die ahnt, dies könnte ihr Bruder sein, stellt ihn auf die Probe und entdeckt, daß es ihr Bruder ist. Es gibt also eine Wiedervereinigung der Familie am Schluß einer Geschichte, in der der Vater den Sohn fast erschlagen hätte oder umgekehrt, was unsere Mythologie einfach nicht zulassen würde, ganz im Gegensatz zu der griechischen. Also am Ende gehen sie zu ihrem wieder vereinten Stamm nach Hause zurück.

U: Eine Art Happy End..

G: Ja, und dann fangen natürlich andere Probleme an...

Musikzuspielung

DAT 7 01 0.01.15

Musik Warsha-Group

Solo und Chor... (mind. 04.05 - Zäsur - bis max. 06.15)

Sprecher 4:

Die Warsha-Theatergruppe des Hassan Geretly ist schon einige Male bei europäischen Festivals aufgetreten. Bislang allerdings mit ägyptischen Fassungen europäischer Autoren, Shakespeare, Beckett, Handke. Erst mit seinen neuesten Projekten wagt er den Schritt, das ägyptische Theater sozusagen neu zu erfinden, ausschließlich auf der Grundlage alter Erzähl- und Musiziertraditionen, die Hassan Geretly aus ganz Ägypten zusammenträgt, aus Port Said, Alexandria bis zu den nubischen Kulturkreisen in Oberägypten. Er probt, wo er gerade unterkommt, in einer Jesuiten-Schule, im british council, im Goetheinstitut: Er hat kein eigenes Haus, bekommt kein Geld von der Regierung, Unterstützung vor allem von europäischen Kulturinstituten, die seine Art der Bewahrung, Revitalisierung und Fortentwicklung traditioneller meist mündlicher Kulturformen für wichtig erachten. Denn natürlich, seitdem es das Radio und das Fernsehen gibt, sind die Geschichtenerzähler zum Beispiel mit ihren studenlagen Epen vor dem Aussterben bedroht. Und

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

wer, wenn nicht die Europäer sollen da helfen, waren es doch auch die Europäer, die irgendwann das Radio und das Fernsehen erfunden hatten.

Gespräch Geretly / voice-over

Sprecher 3 (G):

DAT 13 25 1.25.05

H. Geretly: Früher haben wir europäische Stücke ägyptisiert.. 5 Jahre haben wir das gemacht. Dann haben wir nach ägyptischen Quellen gesucht. Vor allem Lieder und epische Erzähler. Wir sahen eine Gruppe in Port Said singen, und dachten, daß dies sehr gut wäre, um uns zum Singen zu ermuntern und auch am Anfang der Proben, um uns aufzuwärmen. Es kamen verschiedene Arten von Lieder dabei heraus. Hanufa war einer drei der Meister des ägyptischen Schattenspiels, einer davon ist gerade vor ein paar Monaten gestorben, er hat Puppen und Szenerien entworfen. Also Hanufa ist einer der beiden Meister des Schattenspiels - und er war auch ein Sänger in Musichalls, mit Liedern aus den 30 und 40er Jahren, Lieder, die vor allem mit den Städten zu tun hatten, also eigentlich keine Volkslieder im engeren Sinn.

Reden arabisch..

(Arabisches Reden wird unter den folgenden Text untergeblendet, möglicherweise sogar gestreckt)

Sprecher 4:

Natürlich fällt es schwer, oder ist es sogar ganz unmöglich, eine Grenze zu ziehen zwischen den eigentlichen Volksliedern und jener anderen Kultur, die aus dem Radio kommt. Denn allein, daß ein Lied im Radio verbreitet wird, am Ende sogar populär wird, heißt ja noch nicht, daß das Lied automatisch zum Popsong muiert, und die Aura des Authentischen verliert, die Hassan Geretly offensichtlich in Definitionsprobleme bringt. Möchte er sich doch so darstellen, daß die Blüten, daß der Nektar von dem er trinkt, gewissermaßen rein ist von zeitgenössischen Verschmutzungen, oder sagen wir, rein, gereinigt im Geiste zumindest.

Gespräch Geretly (Fortsetzung) - voice over:

s.o.

Dieses Lied ist eine Fassung eines romantischen

Die Erschaffung des Honigs

Musikleben in Kairo

Radio-Feature von Uli Aumüller

© inpetto filmproduktion 1998

Radioliedes, eines berühmten ägyptischen Filmstars aus den 40er und 50er Jahren, Leila Murad, sie singt über das Herz und so weiter, in der städtischen Volkskultur ist daraus aber ein Lied über das Essen geworden, also über Hunger, das Täubchen entflieht zum Beißen nah, obwohl es ursprünglich um romantische Liebe ging...

Musik:

DAT 13 25 1.28.30

Lied (Oboe, Hanufa - der alte Mann mit Zimbeln und der Chor antwortet... und natürlich die Tabla)

Kreuzblende (Musik verschwindet in der Atmo, am liebsten allerdings so wie ein Tableau, d.h. es verschwindet auf dem rechten Kanal, während von links ein neues Geräusch hineingeschoben wird.)

Zuspielung Geräusche....

DAT 9 04 0.31.50

Cafe (klingt auch wie ein Braterei, jedenfalls hört man das Spülen von Gläsern und Tassen, und Leute die reden,...) - Atmo innen - Atmo nach außen - Muhezzin - mehrere Muhezzin (leider sehr im Hintergrund....) - vorbeifahrendes Auto -

(Das Geräusch des Cafes innen soll unter der Musik s.o. liegen - die mit dem Schwenk des Mikros nach draußen und den einsetzenden Muhezzin-Rufen ausgeblendet wird. Nach einer Weile Muhezzin kommt der Text:)

Sprecher 4:

In einen Cafe downtown, d.h. im Stadtzentrum des kolonialen Kairo, treffe ich Georges Kazazian. Rein äußerlich gleichen die Häuser dem Paris des 19. Jahrhunderts, etwas heruntergekommen, verdreht verfallen. Das koloniale Stadtzentrum hat seine Bedeutung verloren, an die modernen Neubauviertel auf der anderen Seite des Nils, deren Skylines mit New York wetteifern oder HongKong.

Georges Kazazian entstammt einer armenischen Familie, die aus der heutigen Türkei fliehen mußte, wurde in Kairo geboren und komponiert Musik, von der er nicht sagen kann, welcher Gattung sie zuzurechnen wäre: Keine Volksmusik, kein Pop, Jazz ist es auch nicht, Weltmusik, ... Weltmusik insoweit wie die Welt nach Kairo schwappt: Aus Indien, Arabien, Afrika, Europa -

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

und Ägypten.

**Gespräch mit Kazazian (Fortsetzung s.o.: 0.34.30)
voice over**

Sprecher 2 (K) und Sprecher 4 (U)

U: Du hast gesagt, daß du es magst zu reisen, nach Europa oder wohin auch immer, aber dann dann magst du es auch, wieder zurückzukehren, nach Kairo. Warum?

K: Ich bin in Kairo geboren. Und ich mache meine Musik in Kairo, ich bin Ägypter. Und was wir gerade gehört haben und aufgenommen, das ist, was mich inspiriert, das ist meine Nahrung, die ich mit nach Hause nehme, um meine Musik daraus zu machen. Es ist wichtig. Und gleichzeitig ist es alltäglich, ich bin daran gewöhnt, und ich genieße es, es ist sehr reichhaltig.

U: Kannst man sagen, daß es eine Verbindung zwischen den Geräuschen dieser Stadt gibt und deiner Musik. Gibt es eine Verbindung, die du beschreiben könntest.

Präzise...

K: Nein, ich denke. Es ist keine Übersetzung der Geräusche in Musik, nein, einfach nur die Erinnerung wählt bestimmte Sachen aus. Manche magst du, manche nicht. Es gibt hier auch Aggression, Krach, es ist nicht immer so sanft, aber so ist das Leben, beides, vielleicht irgendwie ist es eine symbolische Übersetzung. Aber ich mache keine Tonaufnahmen, und interpretiere meine Aufnahmen, um Musik daraus zu machen. Nein. Nur die Eindrücke.

U: Ich weiß nicht sehr viel über Machfus, den berühmten ägyptischen Schriftsteller, der den Nobelpreis gewann. Aber soweit ich mich erinnern kann, erwähnte er so etwas wie die Philosophie der Straße, er spricht von diesen kleinen Straßen, in denen wir jetzt auch sitzen, das soziale Leben in solchen Straßen, die Leute, die sich umeinander kümmern, die sich gegenseitig kontrollieren und so weiter...

Ist es dieses besondere soziale Leben, das dich inspiriert, oder bist du eher - da du viel verreist, und verheiratet bist mit einer französischen Frau, bist du eher jemand, der innerhalb dieses Systems bist aber gleichzeitig außerhalb davon.

K: Nein, beides. Wie ich schon sagte, ich setze mich nicht ins Cafe, und komponiere was ich höre. Nein. Ich trinke die Atmosphäre - und atme sie ein. Und wenn es an der Zeit ist, dann mache ich mit meiner

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

Persönlichkeit die Musik, die ich mag. Es gibt eine enge Verbindung. Ich weiß nicht, welche Musik ich machen würde, wenn ich in Berlin wohnen würde. Aber was ich sagen kann, ist, daß ich - wenn ich morgen nach Berlin gehen würde und dort leben, hätte ich noch ein Weile Reserve, eine gewisse Menge Reserve dieses besonderen Gefühls, diese Reserve müßte erst verbraucht werden, eine gewisse Zeit lang könnte ich von meinen Reserven leben. Aber das ist wichtig. Ein Komponist sollte davon beeinflußt werden, wovon er lebt. Die Welt um ihn herum.

Musik:

Kassette wie eingestellt...
eventuell mit Straßengeräusch gemischt (Brückengeräusch vor Ghouri)

Gespräch Kazazian / voice-over

s.o. Fortsetzung

Sprecher 2 (K) und Sprecher 4 (U)

DAT 9 04 (13.3 Min. nach Index)

Geräusch einer Katze, die aus aus meinem Glas trinkt...

U: Welche Art von Quellen verwendest du, die Instrumente, die deine Gruppe spielt sind die traditionellen ägyptischen Instrumente...

14.3

K: Das ist eine gute Frage, weil... heutzutage versuchen nur sehr wenige Leute diese Instrumente zu benutzen. Aber irgendwie fühle ich - ich weiß nicht genau, warum ich diese Instrumente verwende, die Leute wollen immer irgendetwas neues ausprobieren, aber für mich war das irgendwie nicht so, denn - als ich 1977 nach Luxor ging, hörte ich die Kniegeige Rababa und die traditionelle Oboe Arghul in den Straßen, sie verkauften diese Instrumente in der Straße. Ich blieb einen Monat dort, weil ich von den Instrumenten so fasziniert war. Ich hatte überhaupt keine Möglichkeit, Musiker von dort nach Kairo zu holen, ich hatte kein Geld, aber ich ging dorthin und verbrachte dort eine lange Zeit, und 7 oder 8 Jahre später hatte ich die Gelegenheit mit diesen Instrumenten zu arbeiten, und ein Ensemble von 6 Personen aufzubauen. Die Musiker saßen mir also gegenüber, aber sie verstanden nicht, was ich von ihnen wollte. Sie waren sogar etwas befremdet. Das ist alles Vergangenheit. Aber wenn ich mich erinnere, es war als ob ich das ganze System

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

verändern wollte. Ich bedaure es jetzt nicht, aber am Anfang war es sehr schwierig, einige meiner Freunde sagten, bist du verrückt. Aber ich wußte, was ich wollte. Denn es sind immer noch die gleichen Musiker, die ganze Zeit, die vergangen ist, und ich habe einige Ergebnisse. Ja, und dann fragte ich mich - nun, ich stamme aus einer armenischen Familie, aber ich habe nicht wirklich eine armenische Erziehung. Ich weiß nicht, was in Armenien los ist, aber die armenische Musik und die Instrumente, das ist eine reiche Kultur, ich hatte einige Ideen im Kopf, und ich fand heraus, daß es dieselben Instrumente sind wie hier, sie haben die Karmanscha, die Surna, sie haben die Khanoun, die Aoud, also ich habe mir selbst gesagt, vielleicht ist das nationalistisch, ich weiß es nicht, vielleicht hat es damit etwas zu tun, denn ich habe sie wirklich nur versuchsweise ausgewählt, wie man etwas versucht, und wenn's nicht geht, nimmt man etwas anderes, sondern es war eher eine Entscheidung.

U: Du hörtest die Instrumente, die du in deiner Kindheit gehört hast, aber du wußtest nicht, daß diese Instrument auch während deiner Kindheit gespielt wurden. So etwas dieser Art...

K: Nein, nein... die armenischen Instrumente? - Das habe ich später herausgefunden. Ich fand das sehr viel später heraus. Nachdem ich die Gruppe schon gegründet hatte, vor 5 oder 6 Jahren, stellte ich plötzlich fest, daß es in Armenien alle diese Instrumente auch gibt, die traditionellen Instrumente. Für mich war es eine Art von Antwort auf die Frage, warum mache ich es... es ist nicht wichtig. So weit es mich betrifft... Ich verwandte auch eine Violine. Der Rababa-Spieler spielt auch Violine. Manchmal. Aber ich denke, ich interessiere mich für die klanglichen Möglichkeiten - und das ist noch lange nicht beändert, es gibt noch viel zu tun. Wenn man von diesen Instrumenten ausgeht und der Volksmusik, so wie sie ist, wie sie gespielt wird, wohin kann ich damit weitergehen, das ist die Frage, die mich interessiert. Ich daran arbeite ich.
...

Musik:

Kazazian von der Kasette

Geräusch:

DAT 10

0.11.00 Hinaus auf den Balkon...

Die Erschaffung des Honigs

Musikleben in Kairo

Radio-Feature von Uli Aumüller

© inpetto filmproduktion 1998

0.11.20 Der bass-guitar-player spielt die ganze
Zeit...
Unterhaltung über Davids Stiche...
0.12.00 Gekruschtel... (David: Papi, hier....)
0.12.50 Keyboard Kammerton... Nai... bassguitar..
Akkordeon... improvisiert mit der Nai...
Stimmen...
einer singt vor...
Akkordeon spielt dasselbe, Nai stimmt
ein...

Sprecher 4:

Hoch oben im 11. Stockwerk eines betongrauen Wohnsilos
inmitten einer Siedlung ähnlich gesichtsloser
Architektur, breite, aber trotzdem stets verstopfte
Straßen, keine Bäume, keine Parks, auf dem halben Weg
zwischen Kairo und Heliopolis, einem Reisbrettvorort,
der inzwischen mit der 18-Millionen-Stadt verschmolzen
ist, hoch oben im 11. Stock wohnt und probt Fathi
Salama mit seiner Band Scharkriat, die sich nicht auf
die traditionellen Instrumente beschränkt, oder anders
gesagt: Fathi Salama verwendet alles, solange die
Musiker nur gut sind. Mit Entscheidungen hat er es
nicht so, das feeling muß halt stimmen. Und das
Keyboard, das Akkordeon, die bass guitar, die
elektrische Violine sind weitaus verbreiteter in Kairo
als die Instrumente der Vorväter.

Fathi Salama, dessen äußere Erscheinung irgendwo
zwischen Flower Power und Rasta man oszilliert,
zottlige Haare, Batik-Klamotten, Ledersandalen, Fathi
Salama hat keine Probleme, seiner Musik einen Namen zu
geben, es ist Jazz, ganz klar, aber was ist das, Jazz?

Musik:

DAT 10

04 0.28.55 Fathi singt irgendwas vor.... (das
Vorsingen scheint sehr wichtig, keiner
spielt mit Noten...!)

05 0.30.00 Baß mit Tabla... dann Akkordeon und
Violine... (sehr schön, das ist wirklich **tango**
aus Kairo, sehr soft, douce... wie eine Art
Leitthema verwendbar...) wird dann immer
schneller, Perkussion dominanter...

0.34.05 Schluß

Gespräch Fathi Salama / voice over

Sprecher 2 (S) und Sprecher 4 (U)

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

DAT 10 07 (Zeit gemessen ab Index)

1.8

S: Zuerst würde ich sagen, daß die Ursprünge des Jazz auch aus Afrika kommen. Und natürlich aus Europa. Der afrikanische Teil des Jazz kann auch ein paar arabische Einflüsse haben. Wenn sie an die Sklaven denken, die sogenannten, in dieser Zeit, die Afrika verlassen haben, sie mußten alle durch den Senegal. Die meisten. Und Senegal war sehr arabisch beeinflußt. Wenn sie afrikanische Musik hören, werden sie sehr viele arabische Tonleitern finden, und solche Sachen. Warum? Weil sehr viele Araber in diesen Gegenden waren. Es gibt viele Vermischungen, wenn sie der arabischen Golfmusik zuhören, würde ich sagen, daß die sehr indisch ist, viele indische Einflüsse, weil es einfach ein benachbartes Land ist, nicht ein benachbartes Land, aber doch relativ nah. Man kann Musik nicht so aufteilen. Das ist das, und das ist das, das geht mit Musik nicht. Ich glaube nicht daran. Ich nenne es nicht Mischung, ich mische nichts. Ich mache. Ich mache meine eigene Musik. Und ich bin ein großer Liebhaber der Jazzmusik und ich bin ein Liebhaber der Tradition, traditioneller Musik im allgemeinen, nicht nur der arabischen Musik.

Musik:

Musik wie oben...

Fortsetzung

Gespräch Fathi Salama / voice over

Sprecher 2 (S) und Sprecher 4 (U) w.o.

DAT 10 07 (Zeit gemessen ab Index)

8.9

U: Wir könnten lange über jeden Aspekt deiner Musik sprechen. Du hast gesagt, es sei schwierig, hier Konzerte zu veranstalten. Wo trittst du auf und für welches Publikum.

S: Als ich mit diesem Projekt begann, war ich ursprünglich - ursprünglich war ich ein klassischer Pianist, und ich lernte auch klassische und orientalische Musik, ich habe das auch gelernt. Ich habe lange Zeit in der Popszene gearbeitet, ich meine, ich habe arrangiert, für das Theater und für das Kino

Die Erschaffung des Honigs

Musikleben in Kairo

Radio-Feature von Uli Aumüller

© inpetto filmproduktion 1998

gearbeitet und sowas, und dann, eines Tages, habe ich mir gedacht, weil die Popmusik, das kommt eigentlich vom Tanzen, die Popmusik ist Tanzmusik, wie sicher überall, aber sie hat nichts, rein garnichts zu tun mit der wirklichen Tradition unserer Musik. Und das war schon immer ein sehr sehr großes Problem. Und eines Tages dachte ich, ich muß mein eigenes Projekt anfangen, und meine eigene Musik aufnehmen, die eine Menge mit der traditionellen Musik umgeht, und dann fand ich keine Produktionsfirma, kein Publikum, einfach nichts rein garnichts, weil die Leute entweder der rein klassisch-arabischen Musik zuhören - und die stirbt langsam aus, außer am Opernhaus und den Häusern des Kulturministeriums. Oder die Mehrheit der Mehrheit hört der typischen Popmusik zu. Was also passierte war, daß ich in die Schweiz und nach Deutschland ging und mit meinem Projekt anfing. Mit meiner eigenen Musik, und jetzt immer noch spielen wir viele Tourneen dort - in Europa und Japan, aber in letzter Zeit ändert es sich, denn seit kurzem - das ist witzig, denn ich habe hier in Ägypten nie meine Kassetten oder CD's herausgebracht, da ich dachte, den Leuten wird es sowieso nicht gefallen. Aber seit 4 Jahren oder so, im ägyptischen Fernsehen, da ist jemand auf meine CD gestossen, und sie senden es unheimlich oft, und auch in vielen anderen arabischen Ländern. Da begann ich Konzerte zu veranstalten, in den letzten 2 Jahren. Meist in den Häusern des Kulturministeriums - und wir entdeckten, daß meine Musik sehr vielen Leuten gefällt, es gibt überhaupt kein Problem. Das Problem sind die Leute, die die Kultur verwalten, und die Leute, die mit der Kultur Geschäfte machen, denn sie haben nicht die leiseste Ahnung, wie man mit Musik umgehen muß, das ist ein großes Problem.

11.6

U: Was meinst du mit: "Mit Musik umgehen.."

S: Vor allem in dem Sinn, daß sie nicht einmal wissen, welche Art von Musik welche Art von Musik ist, wenn sie jemand fragen, ich spreche nicht von den normalen Leuten, nein, die Leute, die für die Musik verantwortlich sind, im Fernsehen oder sonstwo. Sie haben überhaupt keine Ahnung, was Rock zum Beispiel ist, was Jazz ist, was ist Reggae, was ist sogar unsere eigene Musik, zum Beispiel in den 30er Jahren, das wissen sie alles nicht. Und die Urheberrechte. Das vor allem ist ein riesen Problem. Niemand bekommt Geld für

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

die Urheberrechte. Ich zum Beispiel bin ein Mitglied der GEMA. Der deutschen Gesellschaft für Urheberrechte. Denn nach den Bestimmungen der ägyptischen Urheberrechtsgesellschaft würde ich garnichts bekommen. Nichts vom Fernsehen, nichts, du würdest einfach nichts bekommen.

Zuspielung Geräusch/Musik

DAT 2 28 1.41.35
Aufnahme Omar Kheirat: Studio, Zuspielband,
dann gehe ich hinüber zu den Trompeten im
Aufnahmerraum - und zurück zum Studio..
1.42.50 Eindruck von der gesamten Mischung...
1.43.50 Klatschen setzt ein ... eigentlich eine
ganz schöne Stelle...
1.44.30 Verschwindet wieder - d.h. ich bin wieder
im Aufnahmerraum, bei den Trompeten, die sich
einspielen...

Sprecher 4: (Einfügen nach den Trompetensets - und auf jeden Fall vor der Hollywood-Chorstelle - am besten sogar gesplittet, so daß der Besuch im Studio als zusammenhängende Sound-Geschichte erhalten bleibt):

Der kommerziell erfolgreichste Musiker und Komponist in Kairo ist Omar Kheirat. An jeder Bar kennt man ihn, in jedem Nachtlokal, jedem Club, jeder Diskothek - er trifft den Geschmack der Allgemeinheit: sanft, fließend, ruhig - sentimental, romantisch - eine Gegenutopie aus Kitsch und Wohlklang zum dröhnenden und stinkenden Inferno, dem Moloch Kairo.

Ich besuchte Omar Khairat in seinem Multitrack-Studio, wo er gerade an einer neuen Produktion bastelte, jeder Sound wird hundertmal probiert, immer wieder immer wieder bis er paßt, bis der Fluß stimmt, bis jede Ecke, jede Unebenheit abgeschliffen ist. Eine Vielzahl von Filmmusiken, die er in den letzten Jahren schrieb, hat er nochmal neu arrangiert, zu einer Suite, die jetzt den Lauf des Nils von Ober- bis Unterägypten portraituren soll, die Moldau auf ägyptisch sozusagen - den Nil, so wie wir ihn gerne hätten: sauber, klar, erfrischen und lebensspendend.

Geräusch (s.o.):

1.45.45 jetzt mit Chor, schleicht sich langsam ein, hat

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

was sehr schönes, überwältigendes... mal wieder à la Hollywood... und dann wieder Stimmen...

Sprecher 4:

Die Musiker rekrutiert Omar Kheirat vor allem aus den Reihen des staatlichen Kairo Symphony Orchestra, Russen vor allem, Weißrussen, Ukrainer, Usbeken, die sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion nach Ägypten verpflichtet haben, und die froh sind über ein paar Zusatzmucken nebenbei. Ein Knochenjob!

Geräusch/Musik w.o. Fortsetzung:

33 1.59.10 Band spielt vor - abgebrochen - rückspulen - Trompeten - abgebrochen - rückspulen... abbrechen - vorsingen - spielen - rückspulen - vorsingen - versuchen - rückspulen - versuchen - nicht a tempo - rückspulen - versuchen -

Gespräch Samha el Kholy / voice-over:

Sprecherin 1 (S) und Sprecher 4 (U):

DAT 5 Index 3 0.31.00

Samha el Kholy: Er ist der Prototyp eines Light-Music-Producer, er produziert eine sehr sehr leichte Musik für Konsumenten, die sich seine Kassetten im Auto anhören. Daß er einmal eine Ballettmusik komponiert hat, und daß er deswegen als Komponist angesehen wird, also ich weiß nicht, vielleicht hat das mit der Phantasie des Choreographen zu tun. Vielleicht wissen die Leute es nicht besser und sie wollen diese Art von Musik.

31.9

U: Was denken sie, wird mit dem Erbe der klassisch arabischen Musik innerhalb der nächsten Jahre geschehen.

S: Es wird sich noch mehr zurückziehen. Viele Sachen sind schon verschwunden, einige Sachen kommen zurück. Es ist sehr eigenartig, daß die Dinge, die wiederbelebt wurden von der klassischen arabischen Musik, in ägyptischen polyphonen Kompositionen wiederbelebt wurden. Von Leuten, die in Europa studiert haben. Mit Kompositionstechniken, die den europäischen Standards entsprechen. Sie wollen aber ägyptische Musik schaffen. Diese Leute beleben diese Tonarten wieder. Aber die normalen Liedermacher, die interessieren sich überhaupt nicht dafür. Insbesondere jetzt diese Videocliplieder,

Die Erschaffung des Honigs

Musikleben in Kairo

Radio-Feature von Uli Aumüller

© inpetto filmproduktion 1998

im Fernsehen, die Musik im Kino. Das entfernt sich immer mehr von der Tradition. Der einzige Ort, wo sie traditionelle Musik hören können, die teilweise einen gewissen Wert hat, nicht alles - das sind die Konzerte der Opernensembles. Es gibt zwei von ihnen, das eine davon ist authentischer, dasjenige von Salah Gobaeshii. Das andere von Selim Sahab ist überhaupt nicht traditionell, nie und nimmer. Denn seine Programmauswahl ist sehr diskussionsbedürftig. Dieser Prozeß, andauernd neue Dinge einzuführen, wird nach und nach die Tradition zerstören. Es wird in absehbarer Zeit nichts übrig bleiben. Wenn die Leute nichts dafür tun, es zu bewahren, in seiner authentischer Form, so wie sie in Deutschland Renaissancemusik mit Renaissanceinstrumenten aufführen. Mit besonderen Bögen und besonderem Klang und all dem. Das ist eine sehr neue Entwicklung hier, die die meisten Leute nicht verstehen. Aber es ist der einzige Weg, den auch wir gehen müssen, denn das ist die einzige Möglichkeit der Bewahrung dieser Musik und Tradition.

Geräusch:

Probenatmo des arabischen Ensembles... (s.u.)

DAT 2

08 0.24.00 die ersten Takte Musik

Korrektur des Dirigenten ...

Wiedereinsatz des Orchester

0.24.35 Khanoun solo - sehr leise

Korrektur des Dirigenten.. (Straßenlärm im Hintergrund...)

Sprecher 4:

Samha el Kholy, die sich soeben ihre Sorgen und ihren Zorn aus der Seele redete, ist eine Frau, von der es heißt, daß man sich mit ihr gut stellen sollte, wenn man es in Ägypten zu etwas bringen will. Sie war Din, die Direktorin des Musikkonservatoriums, und dann Präsidentin der Akademie der Künste.

Gespräch Khouly / voice over (s.o.):

Sprecherin 1 und Sprecher 4

S: Worüber wollen sie sprechen, die historischen Aspekte der arabischen Musik, oder die aktuelle arabische Musik, gegenwärtig.

U: Am Ende die gegenwärtige Musik. Aber um das eine zu verstehen, muß man zurückgehen. ...

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

S: Die Veränderungen waren so drastisch, daß sie es nie und nimmer so einfach verstehen können. Der Wechsel war so erstaunlich, ich meine was in diesen 70 Jahren passiert ist, seit den frühen Jahrzehnten in diesem Jahrhundert - das ist eine Wendung um 180 Grad. Es ist sehr eigenartig. Es gibt keine wasla mehr, keine Suiten, keine musikalischen Abende mehr so lang wie sie es waren. Die letzten Abende die dieser Musik so lange gewidmet wurden, waren die monatlichen Konzerte von Um Kulzum, diese berühmte Sängerin, sie war die einzige Sängerin, die Konzerte geben konnte von 8 Uhr dreißig abends bis um 3 Uhr am Morgen. Und jeder saß einfach nur so da und war entzückt, nur ihr Gesang, niemand hielt es für monoton, oder daß sie sich wiederholt hätte. Es sind keine Wiederholungen, das ist eine Tatsache. Und sie war die letzte Repräsentantin dieser langen Musikabende, obwohl ihre Konzerte in keinester Weise einer Suite oder dem Wasla oder so etwas folgten, aus alten Zeiten...

Musik:

Um Kulzum...

(Kassette - keine 7 Stunden, leider!)

Gespräch Khouly (s.o.):

Sprecherin 1 und Sprecher 4:

...

U: ...Um Kulzum wurde von 4 oder 5 Musikern begleitet, nicht mehr. Es gab keinen Dirigenten, ...

...

S: Es gab keinen Grund für einen Dirigenten in früheren Zeiten und jetzt braucht man ihn auch nicht. Trotz der großen Anzahl der Musiker in den Ensembles. Da spielen zu viele Musiker alle genau das gleiche.

U: Ich habe mich gewundert, warum eigentlich. Sogar für meine Ohren sind diese kleinen Besetzungen viel schöner als diese großen Ensembles...

19.2

S: Viel raffinierter und viel intimer. Das ist ein Teil des Charakters dieser Musik. Es gibt dafür zwei Gründe. Erst einmal die Art des Gesangs mit einem kleinen Ensemble. Dieses Ensemble heißt Tart, ich glaube, es ist ein türkisches Wort. Es wurde in intimen Kreisen aufgeführt, wie Kammermusik, ...

U: Wo genau wurde es aufgeführt.

S: Zu Hause, in den Häusern der reichen Leute. Es gab

Die Erschaffung des Honigs

Musikleben in Kairo

Radio-Feature von Uli Aumüller

© inpetto filmproduktion 1998

keine Theater, und es gab keine Konzerthäuser. Überhaupt nicht. Und als diese Situation sich änderte, als es keine reichen Leute mehr gab, und wenn, dann sind sie nicht an Musik interessiert, nicht so sehr, wie es früher war, seitdem nimmt die Nachfrage nach Musikern für Hauskonzerte rasant ab, tatsächlich ist es vollkommen verschwunden. In meiner Kindheit sah ich gewöhnlich im Haus meiner Großmutter sogar bei wichtigen sozialen Gelegenheiten, Banquette, Einladungen, da war immer ein Live-Ensemble von traditionellen Musikern und Sängern, nun gibt es das überhaupt nicht mehr. Eines der Gründe ist die Existenz von Konzertsälen. Die Präsentation ist vollkommen anders, alles andere als intim, sondern groß und all das. Außerdem gibt es inzwischen das Radio und was noch viel schlimmer ist, das Fernsehen. D.h. die Menschen brauchen jetzt nicht mehr das Musizieren ihrer eigenen Musik in ihren eigenen Räumen. Diese Funktion wurde ihnen vollkommen weggenommen und den Massenmedien übergeben. Dies sind einige der Gründe. Als wir begannen, die Ensembles für traditionelle Musik zu gründen, 1968, ich war Berater für Musik, für den Kulturminister. Er tat einige wunderbare Sachen für die ägyptische Kultur. Das war eines seiner großen Erfindungen. Er hatte absolut die Idee, daß wir diese Art von Musik in unserem Musikleben präsentieren müssen, es war ja schon alles in allem verschwunden. Als wir diese Ensembles gründeten, war es eine feste Idee der Leute, die darüber schrieben, und ich war eine von ihnen, daß wir alle den Aspekt der alten Tart erhalten wollten. Die kleinen traditionellen Ensembles. So, wie es war, wo jeder der Mitglieder ein Solist ist, ein Virtuose auf seinem Instrument, mit seinen Rechten. Daß sie Zeit haben, bei den Aufführungen, zu improvisieren, und sie etwas interessantes machen zu jeder Zeit mit jeder Melodie, an jeder Stelle. Wir hatten diese Vorstellung, die abgelehnt wurde von Abdel Hanim Nuhera (*Aussprache nachprüfen!*), der selbst vorgesehen war als Dirigent. Tatsächlich war der Sinn eines Dirigenten in dieser Zeit das Üben, die Sorge um das Repertoire, die Leute zusammenzubringen, die Sänger auszuwählen, und die Musiker, und aber dann entwickelte es sich in der selben Weise, Bewegungen und Gesten, wie ein westlicher Dirigent. Ich glaube immer noch, daß es damals nicht notwendig war, und heute ist es auch nicht

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

notwendig. Aber es ist so üblich geworden, es ist eine Art von Nachahmung. So, alle diese Dinge, die Aufführungspraxis hat sich geändert, das Aufkommen des Radios, und Fernsehen, der Bedarf an kleinen Ensembles ist irgendwie verschwunden. Die sehr guten Musiker, die in einem kleinen Ensemble spielen konnten, sind alle einer nach dem anderen gestorben. Die Musiker, die wir jetzt haben, einige sind sehr gut, aber im allgemeinen sind sie nicht als Solisten zu gebrauchen. Sie sind einfach nur Mitglieder eines Orchesters. Vor allem, wenn sie in einer Gruppe spielen, wo der Bogen sich in dieselbe Richtung bewegen muß, die Notation schreibt jedes Detail aus, so haben sie nicht die geringste Möglichkeit etwas zu erfinden. (Beendet)...

23.5

Musik/Geräusch:

Probenausschnitt -

DAT 8

23 0.51.00 Nächstes Stück: Langsames Vorspiel - klingt so wie ein Tango..

0.51.10 Wird abgebrochen - mit Gelächter...

Sprecher 4 (eingebildet nach 51.10 bis 51.44 - notfalls Atmo verlängern..):

Salah Gobaeshii, der Dirigent des einen, des authentischeren Ensembles für arabische Musik an der Oper von Kairo, wie Samha el Kholy meinte, lud mich zu einer Probe ein, von Stücken aus der Feder von Abdul Ahab, der auch für Um Kulzum geschrieben hatte, 1800 Lieder insgesamt.

Auf meine Frage, warum denn auf einmal statt einer Geige 25 Geigen hinter den Pulten sitzen, außerdem 10 Celli und 5 Kontrabässe, sagt Salah Gobaeshii, ganz einfach, weil es besser klingt - und dann sage ich, aber dann müssen sie doch, wegen der vielen Geigen, die traditionellen Instrumente des Ensembles, die alle sehr leise sind, mit Lautsprechern verstärken, die Zither Khanoun, die Flöte Nai, die Laute Oud. Ja, meint Salah Gobaeshii, bei den Konzerten im Opernhaus müssen wir das tun, aber das machen die Techniker. Und das gelingt mal so und mal so, aber ihre Aufnahme, sagt er mir, die ich bei den Proben gemacht habe, die klingt doch sehr gut, oder?

Musik/Geräusche (s.o. - Fortsetzung):

0.51.44 Nochmal von vorne... wie Samba oder

Die Erschaffung des Honigs

Musikleben in Kairo

Radio-Feature von Uli Aumüller

© inpetto filmproduktion 1998

Tango...

Diesmal mit einem Sänger, der diese
Bezeichnung verdient...
0.52.50 Dirigent bricht ab - und solmisiert vor...
0.53.00 Neuansatz...
0.56.00 freirhythmische Passage (mit steady beat)
0.57.25 Schluß dieses Liedes...

Gespräch Rageh Daoud/Mouna Ghoneim - voice over:

Sprecher 3 (R) und Sprecher 4 (U):

DAT 5 ca. 1.05.00

R: (dt.) Ich sehe keine Problem daß es in Kairo viele
Leute gibt die die europäische Kultur sehr ausgebildet
und in dasselbe und in the same time they like the
traditonal music. I know viele Leute, a lot of people
they are they cannot hear the egyptian music and they
cannot understand. And maybe they don't like it but
because they don't know it and if they learn it and so
on, maybe they're going to love it and so, but for the
egytian we have because we have the european culture is
very important for everybody today in all of the world
to know und to learn and so weiter.

*Ich kenne viele Leute, die ägyptische Musik nicht
mögen, und sie nicht verstehen. Vielleicht mögen sie
sie nicht, weil sie sie nicht verstehen, und wenn sie
mehr darüber erfahren würden, würden sie sie lieben,
vielleicht. Aber für uns Ägypter ist die europäische
Kultur sehr wichtig, so wie für jeden zur Zeit überall
auf der Welt, ...*

Sprecher 4:

Rageh Daoud und seine Frau Mouna Ghoneim sind
Professoren für Komposition am Musikkonservatorium von
Kairo. Kennengelernt haben sie sich beide während ihres
Studium an der Musikhochschule in Wien, und Wien ist
seitdem so etwas wie ein kultureller Vorort von Kairo,
oder umgekehrt, Kairo ein Vorort von Wien, oder beides
gleichzeitig oder keins von beidem richtig.

Gespräch Rageh Daoud (s.o. ca. 1.06.30) voice - over:

Sprecher 3 und Sprecher 4:

R: Gut, (engl.) Es ist nicht so, daß ich ägyptische
Elemente verwende und europäische Harmonien und
Kontrapunkt, weil ich es so nicht mache. Ich denke, was
ich schreibe, ist etwas, das in mir drinnen ist, mit

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

allem, mit meiner westlichen Kultur und meiner Identität. Ich nehme nicht ein ägyptisches Thema und die Bearbeitung ist dann wie Mozart oder wie Schönberg oder Stravinsky, das ist (dt.) *eine Mischung ein Salat*. (engl.) Meine Musik ist meine Kultur und meine Kultur ist getrennt in zwei verschiedene Kulturen die westliche Kultur und meine ägyptische Kultur.

Musik:

Passacaglia von Rageh Daoud... (bleibt unten drunter liegen...)

(DAT 6 17 0.44.25 - nach Möglichkeit sollte die Laute nach dem O-Ton von Daoud einsetzen, d.h. event. müßte die Musik unter dem O-Ton unterbrochen werden... möglicher Weise könnte man aus der Mono-aufnahme ein Pseudostereo herstellen, ... stereoimager!)

Gespräch Rageh Daoud (s.o. ca. 1.18.30):

(ab hier spricht Rageh Daoud deutsch)

... ich meine die moderne Musik heute in Europa kommt nach einen großen historischen von Renaissance oder vorher bis die Neue Musik neue Klassik oder späte Romantik und neue Klassizismus. Aber wir haben diese Peroiden überhaupt nicht. Also zum Beispiel wenn ich diese Musik geschrieben hab, ich habe mir gedacht, vielleicht ich muß Musik schreiben wie die Renaissance, weil eigentlich unsere Musik entwickelt sich bis die 12 jahrhundert, nicht mehr, wir sind...

U: Stehen geblieben...

R: stehen geblieben, weil die Türken haben uns erobert und dann die Länder und die Franzosen und so weiter. So die Kulturkrise war bis 12. Jahrhundert. So in diese Musik ich habe mir gedacht, vielleicht ich muß dort und mache Musik wie...

U: wie die Renaissancekomponisten...

R: und deshalb ich weiß es nicht diese Musik hat große eErfolg. Und auch daraus... Also kann man nicht sagen...

1.19.3

U: Und in Deutschland würde man sagen , ich weiß nicht, nur nach dem was sie erzählen, diese Musik sei postmodern.

R: Ja, ...

U: aber ihr Grund ist ein ganz anderer...

R: Sie ist nicht, auf jeden Fall, diese Musik ist nicht so postmodern. Ich meine, es ist wie Renaissancemusik, aber in einer ägyptischen Atmosphäre. Ich weiß nicht.

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

Musik:

Passacaglia von Rageh Daoud... (bleibt unten drunter liegen...)

(DAT 6 17 0.44.25 - Fortsetzung w.o.)

Gespräch Khaled Shoukry - voice-over:

Sprecher 2 (S) und Sprecher 4 (U):

DAT 18 15 1.54.30

S: Es ist eine Art Wiedererschaffung, und ich denke meiner Meinung nach sind das alle Schöpfungen. Zum Beispiel, der Honig, der Bienenhonig. Die Bienen sammeln den Nektar aus den Blumen, und uns geben sie Honig. Das ist ein schöpferischer Vorgang (lacht).

Sprecher 4:

Khaled Shoukry war Schüler und jetzt ist er Assistent von Rageh Daoud. 2 Jahre lang hatte ihn die ägyptische Akademie der Künste nach Rom geschickt, mit einem Stipendium, und er hat sich eingearbeitet, eingelebt sozusagen, in die Sprache, in die Sprachen der Avantgarde, der europäischen Neuen Musik. Zurückgekehrt nach Kairo, hat er zwar einen Job am Konservatorium, der aber so schlecht bezahlt ist, daß er davon beim besten Willen nicht leben kann. Und von seiner Musik kann er erst recht nicht leben, denn für die gibt es in Kairo weder Aufführungsmöglichkeiten, noch gibt es ein Publikum, das ihn verstehen würde. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, arbeitet er - wie viele andere magistrierte und promovierte Musiker in Kairo - in einer Hotelbar, spielt E-Gitarre und Keyboard.

Gespräch Khaled Shoukry - voice-over:

Sprecher 2 und Sprecher 4

DAT 18 15 1.54.30

S: Vielleicht hört ein Komponist etwas, und erschafft es neu, wieder neu. Zum Beispiel, da gibt es einen Tanz, ... es ist ein Sufi-Tanz. Der Tänzer tanzt immer in Kreisen, vielleicht zwei Stunden lang. Dieser Tänzer heißt Tamura, Tanz des Tamura. Während er tanzt, macht er verschiedene Bewegungen mit seiner Galabeia. Manchmal siehst du seine Galabeia in Kreisen, ein andere Mal siehst du sie in anderen Formen, aber er dreht sich die ganze Zeit. Und das ist genauso wie die minimal music von Steve Reich, Phil Glas oder diesen

Die Erschaffung des Honigs

Musikleben in Kairo

Radio-Feature von Uli Aumüller

© inpetto filmproduktion 1998

Leuten, meines Erachtens. Wir können also sagen, der Minimalimus erschafft bereits bestehende Dinge neu, aber die Komponisten des Minimalismus hatten von diesen Dingen keine Ahnung, von dem Tanz des Tamura wußten sie sicher nichts, sie hatten was anderes im Kopf, als sie den Minimalismus erfunden hatten. Ich hoffe, ich habe mich klar ausgedrückt.

Musik:

Dat 10 Index 24 1.53.20

Nai - und Sänger... (langsam und eher tief...)

scheint ein Anfangsteil zu sein...

ganz leise ist auch die Rubaba zu hören...

1.55.40 Einsatz der Schlagzeuger... mit Nai, als Melodieinstrument...

1.56.55 Wieder der Sänger, jetzt schon rascher (im übrigen so ähnlich wie beim "Freitagspop"...) - dann wieder nur die Nai

1.59.00 Sänger und Zimbel... (immer die gleichen Melodiepatter...)

2.00.00 Es wird deutlich schneller...

2.02.10 Hier nimmt die Geschwindigkeit wieder ab... und dann wahrscheinlich wieder anzuziehen...

2.03.05 Ende

Sprecher 4:

Der Tanz des Tamura, der Tanz der Derwische, die sich ewig und immerzu um die eigene Achse im Kreise drehen, bis zu zwei Stunden kann das dauern, und dann fängt es wieder von vorne an, dieser Tanz ist weit mehr als ein Akt touristischer Volksbelustigung, als der er auf den ersten Blick heute im Zentrum für Folklore und Kunsthandwerk in der Altstadt von Kairo daherkommt und wo man zweimal in der Woche eine Aufführung bewundern kann. Vor gut 10 Jahren begann der Direktor dieses Zentrums einige der Gruppen, die spontan auf der Straße oder an religiösen Festtagen mit ihrem Tanz auftraten, sozusagen einzusammeln, um gemeinsam mit ihnen eine Performance zu kreieren, die weder eine Kopie der

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

religiös motivierten Tradition ist, noch folkloristische Handycraft. Er sagt, sie seien halt den Schritt von der Religion zur Kunst gegangen. Der Erfolg dieser Kreation hat den Direktor selbst überrascht, sein Haus ist an jedem Abend voll, und er tritt mit seinen Leuten auf Festivals in der ganzen Welt auf. Ich traf ihn nach einer Aufführung, spätnachts, in einer Bar, downtown:

Gespräch Annani - voice-over:

Sprecher 3 (A) und Sprecher 4 (U)

DAT 15 13 ca. 0.33.00

A: Als ich begann, mit diesen Leuten zu arbeiten, denn ich bin Maler, ich mag diese Farben, diese Bewegungen, als ich als Direktor vor 10 Jahren begann, habe ich nach dem Original gesucht. Denn ich mag die Farben, ich habe viele Titelseiten von Magazinen damit gemacht, dann habe ich diese Verbindung gefunden, zwischen den Malauwi und dieser Gruppe der Tamura.. Aber in unserem Spektakel unterscheiden wir uns von beiden. Sicher ist, daß die Person, auf die der Tanz zurückgeht, Gawarit el Rhouni war, als er seinen Lehrer verloren hat und sein Freund Schamsinet Tabresi. (Beide Namen im O-Ton überprüfen!) Er hat sehr heftig geweint, und dann begann er sich um sich selbst zu drehen, bis er auf den Boden fiel. Das war der Beginn dieser Art der Bewegung, der Meditation der Sufi - ich denke, es ist wirklich sehr kompliziert. Denn es hat mit geometrischen Mustern zu tun und es ist eine kosmologische Ordnung, es ist nicht wie die Kunst. Es ist wie ein Gebet, es ist religiös. So kann man sagen, ein religiöser Tanz. Unsere Aufführung ist nicht religiös. Ich wollte es so. Sie verwendet diesen Hintergrund, die moslemische Philosophie, wie die Muslime das Leben sehen. Das Leben beginnt an einem Punkt, und bewegt sich in einem Kreis, und kommt wieder am selben Punkt an. Wie ein Zirkel. Da ist ein Tänzer in der Mitte, und viele Tänzer um ihn herum, er ist wie die Sonne, und die anderen wie die Planeten. Und sie werden ihre Situation nicht verändern. Die Jahreszeiten verändern sich, die Gefühle ändern sich. Aber die Situation als solche bleibt die gleiche. Ich bin über unsere Aufführung, sehr froh, die ich ..., die wir zusammen erfunden haben, denn wir haben diese Aufführung zusammen erfunden, während der letzten 10 Jahre. Davor gab es nur die Bewegung in Kreisen, aber es war eine spontane Geschichte, mit dem Publikum, diese Aufführung ist

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998

gewachsen, mit dem Publikum - und dem Talent dieser Leute..

4.7

Es ist wie das ägyptische Leben in dieser Gegend. Die Musik, der Rhythmus, die wenigen Worte, die Bewegungen, die Geschichten. In diesen Tänzen vermischen wir viele Gefühle. Die religiösen Gefühle, die Liebesgeschichten, das Essen, der Sex, der Rhythmus drückt auch den Rhythmus des Lebens aus. Sie können eine Verbindung herstellen zwischen diesen Rhythmen und den Gefühlen, und den Gefühlen auf der Straße in unserem Leben. Wie soll ich es ihnen erklären?

Musik:

DAT 10

19 1.28.55 Ab hier kann man nehmen.. Ende erster Teil..

20 1.29.22 Beginn zweiter Teil...

Schlagzeugsolo...Tablas, Duffs, und

Zimbeln... immer schneller...

Ende dieser Schlagzeugabteilung...

Sprecher 4:

Die Wiederkehr des immer gleichen, das beständig variiert wird, und dennoch das gleiche bleibt, bis sich gleiches und verschiedenes in einem höheren Begriff des Identischen - in der Sphäre des Göttlichen sozusagen - aufheben, diese Form der Meditation hat auch Khaled Shoukry inspiriert, er hat von diesem Nektar getrunken, um seinen Honig zu erschaffen. In Italien schrieb er das Sextett "Meditation für Flöte, Klarinette, Fagott, Geige, Bratsche, Cello und Klavier", das man als eine komprimierte Kurzfassung des Tamura-Tanzes verstehen könnte. Und genau da liegt das Dilemma dieser Musik, ein sprachliches Problem: Denn um sie wirklich zu verstehen, setzt diese Musik eigentlich Kenntnisse sowohl der europäischen Avantgarde voraus, als auch Kenntnisse des Islam, insbesondere der Kultur der Sufis. Kann man das, auf zwei Hochzeiten tanzen?

Musik:

CD Khaled Shokry

Index 10

Meditation - 3. Satz

6.16

Abspann:

Die Erschaffung des Honigs

Musikleben in Kairo

Radio-Feature von Uli Aumüller

© inpetto filmproduktion 1998

Sie hörten
DIE ERSCHAFFUNG DES HONIGS
Musik in Kairo
Ein Feature von Uli Aumüller

Aufnahmeleitung in Kairo:
Neveen Alluoba und Mahmut Abdel Latiff
Außerdem halfen mit: Somaya Abdel Aziz, Karim El-
Gawhary, Hassan Saber, Mohsen Farouk, Christine von
Knesebeck, Hanne Kaisik und Richard Künzel

Sprecher waren:
.....
.....
.....

und der Autor.
Ton und Technik:
Redaktion: Wolf Loeckle

Die Erschaffung des Honigs
Musikleben in Kairo
Radio-Feature von Uli Aumüller
© inpetto filmproduktion 1998